

Auf Erfolgskurs

Das Curriculum Kieferorthopädie in Bayern

Im Jahr 2004 startete das neue Weiterbildungskonzept „Curriculum Kieferorthopädie“ in Bayern. Die Bayerische Landeszahnärztekammer (BLZK) bietet seither in Zusammenarbeit mit den vier bayerischen Universitätskliniken Erlangen, München, Regensburg und Würzburg eine 3-jährige kieferorthopädische Weiterbildung an.

Im Februar diesen Jahres schloss der II. Jahrgang des Curriculums (2005 bis 2008) mit dem Blockunterricht zum Thema „Interdisziplinäre Zusammenarbeit bei Craniofazialen Syndromen, Trisomie 21, CP-Patienten und kraniomandibulären Dysfunktionen“ in der LMU München ab.

Am 1. Februar 2008 konnte auch der Lehrstuhl für Kieferorthopädie am Klinikum der Universität Regensburg mit Prof. Dr. Dr. Peter Proff (Greifswald) als kommissarischer Direktor besetzt werden. Damit sind alle universitären Veranstaltungen des Curriculums Kieferorthopädie (KFO) in Bayern wieder an allen vier universitären Standorten möglich (Prof. Dr. Ursula Hirschfelder, Erlangen, Prof. Dr. Ingrid Rudzki, München, Prof. Dr. Angelika Stellzig-Eisenhauer, Würzburg).

1200 Stunden Weiterbildung

In den ersten beiden Jahren konnten die teilnehmenden Adepten an 32 Wochenenden ihr Wissen vertiefen. Im dritten Jahr fanden vier 1-wöchige Blockkurse statt. Darüber hinaus vermittelten die Europäische Akademie für zahnärztliche Fort- und Weiterbildung GmbH (eazf) und die BLZK Wissen über Praxismanagement, Administration, Ergonomie und Hygiene.

Um das hohe Maß einer qualifizierenden Weiterbildung zu gewährleisten, arbeiten die Teilnehmer in Kleingruppen. Die interdisziplinäre Patientenvorstellung ist dabei unverzichtbar. Das gemeinsame Planen, Diskutieren und Präsentieren von Patienten mit anschließender Evaluation erweitert das Wissen der Teilnehmer und spiegelt die Ergebnisfülle der unterschiedlichen Schulmeinungen wider. Auch für die Weiterbildungslehrer können sich hier neue Aspekte ergeben. Auf diese Weise lassen sich fundierte Basiskenntnisse über medizinische

Grundlagen, Ätiologie, Morpho- und Pathogenese, Diagnostik, Therapie und Retention vermitteln.

Die Evaluationen der Lehre durch die elf Adepten des II. Jahrgangs des Curriculums weisen uneingeschränkt darauf hin, dass nur Kleingruppen jene Lehr- und Lernbedingung schaffen, die eine effektive Wissensvermittlung ermöglichen, die individuelle Betreuung gewährleisten und die Kombination von Theorie und Praxis optimal umsetzen.

Positive Resonanz der Teilnehmer

Ebenso wie die Universitäten, die Weiterbildungslehrer in der Praxis und die BLZK sind auch die Curriculumsteilnehmer von dem bayerischen Weiterbildungskonzept überzeugt. Die Adepten lobten in der abschließenden Diskussion die Symbiose aus evidenzbasierter Medizin und Zahnmedizin, die gepaart mit langjähriger klinischer und wissenschaftlicher Erfahrung der Referenten, alle relevanten kieferorthopädischen Weiterbildungsthemen auf hohem Niveau vermittelt haben.

Das Konzept für moderne Weiterbildung verbindet die universitären Möglichkeiten innerhalb einer uneingeschränkt präsenten interdisziplinären Koordination, wodurch sich das erwünschte „problemorientierte Lernen“ optimal umsetzen lässt. Die Kooperation der vier bayerischen Universitäten bringt die Opinionleader der Kieferorthopädie zusammen an einen Tisch. So lernen die Teilnehmer verschiedene Lehrmeinungen kennen, was eine kritische Auseinandersetzung mit diagnostischen und

Der Anmeldeschluss für das im April beginnende Curriculum ist der 31. Januar jeden Jahres. Um die qualifizierte Weiterbildung weiterhin gewährleisten zu können, sollte die Gruppenstärke von 15 Weiterzubildenden nicht überschritten werden. Diese Gruppengröße wird von der Munich-Harvard-Alliance zur Förderung der Medizinischen Ausbildung (Alliance for Medical Education) als maximale Gruppengröße angesehen (acht Teilnehmer wären die optimale Anzahl), mit der eine neue Lehr- und Lernkultur erreicht werden kann, die es den Studierenden erleichtert, sich mehr als bisher aktiv und praxisorientiert mit dem Unterrichtsstoff auseinanderzusetzen.

therapeutischen Interventionen im späteren Berufsleben ermöglicht. Insbesondere die vorgestellten Langzeitstudien erlauben prognostisch eine realistische Bewertung der Vielzahl heute angebotener therapeutischer Wege für unsere Patienten – vom Kleinkind bis ins Erwachsenenalter.

Der organisatorische Ablauf in diesem Bayerischen Modell bündelt das Potenzial der vier Universitäten und der BLZK, so dass den Teilnehmern ein konstruktiver und instruktiver Erfahrungsaustausch untereinander ermöglicht werden kann.

Prof. Dr. Ingrid Rudzki
Direktorin der Poliklinik für Kieferorthopädie,
Klinikum der LMU München
Rechtsanwältin Susanne Ottmann-Kolbe
Stabsstelle Zahnärztliche Aus-, Fort- und Weiterbildung der BLZK

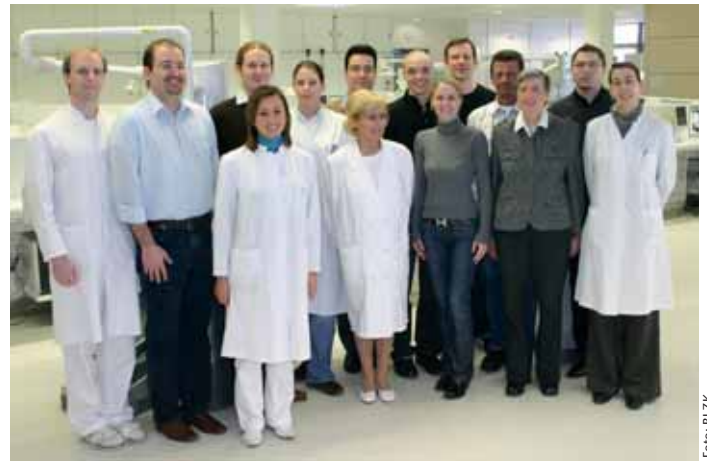


Foto: BLZK

Der II. Jahrgang des Curriculums Kieferorthopädie in Bayern mit Referenten des Weiterbildungsseminars in der Universität München

Rechtlicher Wegweiser

Tiemann, Susanne: *Das Recht in der Zahnarztpraxis*, 2008, Quintessenz Verlags-GmbH, Berlin, dritte, vollständig überarbeitete und erweiterte Auflage, 421 Seiten, Preis: 78 Euro, ISBN: 978-3-93947-49-4.



Wenn es so etwas wie ein Standardwerk für den zahnärztlichen Praktiker zu Rechtsfragen rund um die Berufsausübung gibt, dann sicher das von Susanne Tiemann bereits 1982 erstmals veröffentlichte Buch „Das Recht in der Zahnarztpraxis“. Ziel war und ist, dem Zahnarzt Orientierungshilfen in Rechtsfragen zu geben, die das Behandlungsverhältnis und den Praxisbetrieb betreffen.

In der jetzt erschienenen dritten Auflage, herausgegeben von der Quintessenz Verlags-GmbH, trägt die Autorin der zwischenzeitlich erfolgten Liberalisierung des Berufsrechts, auch im Bereich des Vertragszahnarztrechts, Rechnung. Eng, vielleicht hier und da zu eng an den vertragszahnärztlichen Bestimmungen orientiert, zeigt sie die Möglichkeiten der Berufsausübung im System der gesetzlichen Krankenversicherungen (GKV)

auf. Soweit dabei auf Entscheidungen der (Sozial-) Gerichte verwiesen wird, wäre eine Aktualisierung hilfreich beziehungsweise angemessen gewesen. Gleiches gilt für die Ausführungen zur gemeinsamen Berufsausübung. Wünschenswert wäre sicher auch gewesen, den Begriff der Gemeinschaftspraxis eindeutig in den Terminus der Berufsausübungsgemeinschaft zu überführen, was jedoch nur andeutungsweise geschieht.

Der große Vorzug der Veröffentlichung liegt in einer klaren Struktur und auch für den juristischen Laien lesbaren Texten sowie in der umfassenden Darstellung unterschiedlicher Rechtsbeziehungen des Zahnarztes, zum Beispiel zu seinem Zahntechniker oder zu seinem Personal. Auch die Aufgaben der Selbstverwaltung werden verständlich beschrieben, wobei der Hinweis gestattet sei, dass die Zahnärztekammern mehr als nur die gesetzlich zugewiesenen Aufgaben in mittelbarer Staatsverwaltung ausüben. Vielmehr haben sie darüber hinaus auch ein Aufgabenfindungsrecht, soweit Belange des Berufsstandes betroffen sind. Komprimiert stellt Susanne Tiemann auch die europäischen Perspektiven zahnärztlicher Berufsausübung dar. Dabei geht sie unter anderem auf die aktuelle Entwicklung zur geplanten Gesundheitsdienstleistungsrichtlinie ein. Den Anspruch, mit der neuen und aktualisierten Auflage die Funktion eines Wegweisers im Recht der zahnärztlichen Berufsausübung zu übernehmen, hat die Autorin mit dem vorliegenden Werk mehr als erfüllt.

Rechtsanwalt Peter Knüpper
Hauptgeschäftsführer der BLZK